



Zu nass für die Streumahd - einige Flachmoorflächen beim Entensee konnten aufgrund der nassen Witterung dieses Jahr nicht gemäht werden. (Foto: Pro Natura SGA)

Neue Mechanisierungsvorgaben im Kaltbrunner Riet - gemeinsam erarbeitet von Ökologen und Bewirtschaftern

Flachmoore sind Lebensraum vieler seltener Pflanzen- und Tierarten. Damit sie erhalten bleiben, müssen sie bewirtschaftet werden. Doch welche Auswirkung hat die Bewirtschaftung auf die Tier- und Pflanzenwelt? Wie erfolgt sie möglichst bodenschonend und wie ist sie durch die Pächter des Riets auch praktisch umsetzbar? In der Arbeitsgruppe Mechanisierung konnten sich ÖkologInnen, Landwirte und der Kanton auf Vorgaben einigen, welche die Bedürfnisse der seltensten Arten berücksichtigen und den Landwirten, wenn immer möglich, Wahlfreiheit lassen.

Streumahd: zwingend für den Erhalt von Flachmooren

Ohne den jährlichen Streueschnitt setzt in Flachmooren die natürliche Sukzession ein: aus einem Flachmoor entwickelt sich durch Verbuschung ganz langsam ein Wald. In einem natürlichen dynamischen System, ohne verbaute Fliessgewässer und ohne intensive Landwirtschaft, würde der Verlust durch Sukzession an einem Ort durch die zeitgleiche Neuentwick-

lung von Flachmooren an anderen Stellen kompensiert. In einem vom Menschen geprägten statischen System jedoch müssen die bestehenden Flachmoore erhalten bleiben, damit auch die Artenvielfalt erhalten bleibt. Die jährliche Streumahd ist also zwingend.

Einfluss der Mahd auf Boden und Tiere

Jede Mahd bedeutet für Boden, Pflanzen und Tiere einen grossen Eingriff. Der Bo-

den wird mehrfach befahren und damit verdichtet. In Flachmooren mit ständiger Durchnässung ist die Gefahr der Verdichtung und von Bodenschäden besonders gross. Pflanzen werden durch die Mahd direkt beeinflusst: Sie werden abgeschnitten. Falls sie sich bis zur Mahd noch nicht versamt haben, wird ihr Lebenszyklus unterbrochen. Tiere werden durch die Mahd



Streumemahd im Kaltbrunner Riet. (Foto: K. Robin)

Agenda 2025

Treffpunkt aller Veranstaltungen ist der Infopavillon im Kaltbrunner Riet (Abzweigung an der Ewigkeitsstrasse zwischen Uznach und Benken; ab Bahnhof Uznach in 20 Gehminuten erreichbar; der Weg ist ausgeschildert).

Sonntag, 16. März, 9-11 Uhr

Frühlingserwachen auf der Flutwiese und beim Möwenteich

Exkursion mit Georg Wick und Jean-Marc Obrecht

Freitag, 2. Mai, 19.30-21 Uhr

Fledermäuse: Königinnen der Nacht

Familienexkursion mit Susi Huber

Samstag, 10. Mai, 9-11 Uhr

Spezialisten und Rekordhalter im Kaltbrunner Riet

Exkursion mit Georg Wick

Samstag, 17. Mai, 20-21 Uhr

Kraftort im Kaltbrunner Riet: mit Qi Gong zur inneren Ruhe

Meditative Bewegungsstunde für Erwachsene mit Alberto Hildebrand

Sonntag, 25. Mai, 9.30-15.30 Uhr

Riettag

Infostände, Spiele und Exkursionen für Familien mit den Mitgliedern des Infoteams Kaltbrunner Riet

Samstag, 14. Juni, 10-12 Uhr

Schmetterlinge im Kaltbrunner Riet

Exkursion mit Claude Meier

Öffnungstage Infopavillon

Der Infopavillon ist von Mitte März bis Mitte Juni jeweils am Samstag von 13-17 Uhr und am Sonntag von 9-17 Uhr geöffnet.

direkt oder indirekt beeinflusst. Kleintiere werden je nach Fluchtverhalten und Fluchtvermögen getötet oder verletzt. Andere Tierarten verlieren durch die Mahd Nahrung (Samen, Nektar etc.), Deckung, Schlaf- und/oder Brutplätze. Jede Mahd bedeutet also auch einen grossen Eingriff in ein Ökosystem.

Mähtechnik beeinflusst Kleintiere

Die heutigen Mähtechniken sind hoch effizient. Mit Rotationsmäherwerken und Mähaufbereitern können grosse Flächen in kurzer Zeit gemäht werden. Rotationsmäherwerke haben wegen ihrer rotierenden Scheiben eine Sogwirkung. Mähaufbereiter quetschen und knicken das geschnittene Mähgut zusätzlich, wodurch es schneller abtrocknet. Ein Messerbalkenmäher hingegen hat zwei- bis dreimal geringere Arbeitsleistung, ist dafür leicht, bodenschonender und hangtauglich.

Die verschiedenen Mähtechniken haben unterschiedlichen Einfluss auf den Boden und auf Tiere. Tiere, die sich in Bodennähe oder oberhalb des Schnitthorizonts aufhalten, werden mit dem Messerbalkenmäher kaum geschädigt. Beim Rotationsmäher sterben wegen seiner Sogwirkung mehr Tiere. Bei Amphibien betragen die Verluste rund 25%. Die Verlustrate kann stark verringert werden, nämlich auf 5%, wenn die Schnitthöhe von 5 cm auf 12 cm erhöht wird. Am schädlichsten ist der Rotationsmäher, wenn er mit einem Mähaufbereiter kombiniert wird. Die Verlustrate der Tiere beträgt bis zu 70%! Am besten ist der Messerbalkenmäher, wenn er von Hand geschoben wird (Motorbalkenmäher), denn dann ist das Fahrtempo langsam und den Tieren bleibt mehr Zeit für die Flucht.

Mechanisierungsvorgaben im Kaltbrunner Riet

Für Naturschutzflächen gibt es im Kanton St. Gallen bisher nur zwei allgemeine Vorgaben für Bewirtschaftende, welche die Mechanisierung betreffen: Mähaufbereiter sind nicht erlaubt und durch den Einsatz von Maschinen darf kein Landschaftsursachen verursacht werden. Im Kaltbrunner Riet wurden bisher in den meisten Naturschutzverträgen keine weiteren Vorgaben durch den

Kanton gemacht. Nur Pro Natura machte – als eine der fünf GrundeigentümerInnen – über ihre Pachtverträge teilweise weitergehende Vorgaben an die Bewirtschaftung. Seit 2023 liegt nun das überarbeitete Pflege- und Entwicklungskonzept für das Kaltbrunner Riet vor, das auch Vorschläge bezüglich der Mechanisierung der Bewirtschaftung enthält. In diesem Jahr mussten zudem viele Naturschutz-Verträge (GAöL) mit den Bewirtschaftern erneuert werden, da ihre Laufzeit abgelaufen war. Damit stellten sich unter anderem die Fragen, welche Mechanisierungsformen auf welchen Moorflächen für die jeweiligen Zielarten am sinnvollsten sind, welche Mechanisierungsformen auf den jeweiligen Flächen überhaupt umsetzbar sind und wie hoch die Entschädigung für die Mehraufwände der Bewirtschaftenden ausfallen können.

Arbeitsgruppe Mechanisierung: ein Ringen um Lösungen

Die Kernzone des Kaltbrunner Riets wird von rund 40 Landwirten bewirtschaftet. Die Bewirtschafteter kennen aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung die möglichen Herausforderungen, wenn es um den Einsatz ihrer Maschinen geht. Die im Pflege- und Entwicklungskonzept für das Kaltbrunner Riet vorgeschlagenen Mechanisierungsvorgaben führten bei ihnen teilweise zu starken Reaktionen. In gewissen Flächen ist der Einsatz von Messerbalken nämlich schier unmöglich oder mit hohem Aufwand verbunden, da die Messer ständig verstopfen oder die Flächen zu nass sind. Der Einsatz von Ballenpressen ist für gewisse Landwirte aus Lagerungsgründen unverzichtbar. Und Pro Natura machte klar die Vorgabe, dass keine Fahrspurschäden durch die Bewirtschaftung entstehen dürfen, sprich: keine Bewirtschaftung bei nassem Verhältnissen, kein Mehrfachbefahren derselben Fahrspur, wenn es die Bodentragbarkeit nicht zulässt. Und natürlich sind da die Ansprüche der seltenen Tierarten des Riets: in einer Fläche, in welcher der Kleine Moorbläuling vorkommt, darf beispielsweise nicht vor dem 22. September gemäht werden, da die Raupen erst im Laufe des Septembers auf dem Lungenenzian schlüpfen und somit mobil werden.



Blick auf die Flutwiese bei geringem Wasserstand.



Wertvoller Lebensraum entlang des Wegs zum kleinen Turm.

Dank

Ein herzlicher Dank geht an das Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons St. Gallen, an die Gemeinden Uznach, Kaltbrunn und Benken sowie an Pro Natura - Schweizerischer Bund für Naturschutz, für die wohlwollende ideelle und finanzielle Unterstützung.



Erneuerter Steg beim Amadweiher.



Ein Dachs hat den Damm beim Möwenteich durchgraben: zur Reparatur des Damms wurde eine neue Spundwand gesetzt. (Fotos S. 3: Pro Natura SGA)

Um alle Aspekte bei den künftigen Mechanisierungsvorgaben im Kaltbrunner Riet berücksichtigen zu können, hat der Kanton St. Gallen die Arbeitsgruppe Mechanisierung initiiert. In der Arbeitsgruppe arbeiteten Vertreter der Landwirtschaft, auch vier Landwirte des Kaltbrunner Riets, des Naturschutzes und des Kantons mit.

Mechanisierungsvorgaben zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Natur

Es gibt Arten mit spezifischen Ansprüchen an die (mechanische) Bewirtschaftung. Die Standorte dieser Arten im Kaltbrunner Riet sind bekannt. Somit braucht es je nach Fläche spezifische oder generellere Vorgaben der Bewirtschaftung.

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe Mechanisierung hat der Kanton St. Gallen fünf verschiedene Naturschutzmassnahmen definiert: erstens höhere Mahd (Schnitthöhe 10 cm), zweitens keine Ballenpresse, drittens schonendes Befahren, viertens Messerbalken und fünftens später oder gestaffelter Schnitt.

Auf jeder Bewirtschaftungseinheit müssen mindestens zwei Naturschutzmassnahmen umgesetzt werden. Je nach vorhandenen Arten sind eine bis fünf dieser Massnah-

men vorgegeben. Falls weniger als zwei vorgeschrieben sind, dürfen die Landwirte die Massnahmen selbst aussuchen.

Mit dieser Regelung werden die Bedürfnisse der sensibelsten Arten des Riets berücksichtigt und gleichzeitig den Landwirten, wo immer möglich, Freiheiten eingeräumt. Damit geniessen die Massnahmen sowohl bei den NaturschützerInnen als auch bei den Landwirten grosse Akzeptanz.

Umsetzung

Viele Landwirte wurden ob der Vorgabe «Schnitthöhe 10 cm» sehr kreativ: Sie konstruierten teilweise in Eigenhandwerk Erhöhungen für ihre Mähwerke.

Die neuen Vorgaben wurden erstmals im Jahr 2024 umgesetzt. Da die Witterung dieses Jahr sehr nass war, konnten jedoch nicht alle Flächen planmässig gemäht werden. Dies war allerdings unabhängig von den neuen Vorgaben in allen Teilen des Kantons der Fall. Auf den Flächen, die gemäht werden konnten, konnten die Vorgaben fast überall eingehalten werden. Dies lässt erwarten, dass in den kommenden, wohl trockeneren Jahren, die Mechanisierungsvorgaben auf allen Flächen planmässig umgesetzt werden können.

Projekte, Pflege und Unterhalt

Projekt Lebensraumförderung für Zugvögel

Zur Verbesserung des Lebensraums für Wasser- und Zugvögel werden die hohen Baumhecken während sieben Jahren, von 2021 bis 2027, sukzessive in ökologisch wertvolle Niederhecken umgewandelt.

Die Holzschläge konnten im Winter 2023/24 planmässig weitergeführt werden. Aufgrund des Bodenfrostes konnten im Februar 2024 die Holzarbeiten entlang der Hecke am N-Kanal fortgesetzt und beendet werden. Im Frühjahr und Herbst wurde entlang derselben Hecke die Nachpflege ausgeführt sowie Pflanzungen nach Plan vorgenommen. Ausserdem wurde der südliche Teil der Hecken entlang des Hans-Noll-Wegs nachgepflegt.

Projekt Neophytenbekämpfung

Seit über zehn Jahren wird im Kaltbrunner

Riet die invasive Goldrute bekämpft. Wegen der nassen Witterung konnten dieses Jahr weniger Flächen als geplant gemäht werden. In diesen wurden die Goldruten von Hand ausgerissen, ebenso wie auf dem Schwingrasen beim Entensee. Auf einer weiteren Fläche wurde aufgrund besonderer Artvorkommen und zurückgegangenen Goldrutenbestand ebenfalls nicht wie vorgesehen gemäht, sondern von Hand ausgerissen.

Ersatz der Holzlatten des Stags beim Amadweiher und Reparatur Damm

Mit dem Bau des Amadweiher im Herbst 2010 wurde im Riet ein neuer Lebensraum geschaffen. Damit Besuchende Einblick in den Lebensraum Wasser erhalten können, wurde ein Steg mit Holzlatten über den neuen Weiher gebaut. Die Holzlatten wa-



Besucherlenkung beim Weiher beim Infopavillon.



Braunkehlchen im Kaltbrunner Riet.



«Vogelbeobachtungen Flutwiese» mit dem fachkundigen Exkursionsleiter Georg Wick.

Impressum

Jahresbericht 2024 für das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet

Herausgeberin:

Pro Natura St. Gallen-Appenzell

Geschäftsstelle für das Benkner-, Burger- und Kaltbrunner Riet:

Dr. Corina Del Fabbro
Lehnstrasse 35
Postfach 103
9014 St. Gallen
Tel. 071 511 49 90
E-Mail: corina.delfabbro@pronatura.ch
www.pronatura-sg.ch/kbr

Texte: Dr. Corina Del Fabbro

Layout: Philipp Bendel

Druck: E-Druck AG, St. Gallen

Auflage: 380 Expl.

ren nach 14 Jahren in einem schlechten Zustand und mussten dieses Jahr zur Sicherheit der Besuchenden ersetzt werden.

Im Damm des Möwenteichs hat sich ein Dachs durchgegraben. Der Damm musste mittels Spundwänden repariert werden.

Besucherteich: neuer Zaun

Am Teich beim Infopavillon wurde dieses Jahr an den etwas steileren Ufern ein niedriger Zaun zur Besucherlenkung erstellt. Dort, wo das Ufer etwas steiler ist, kann nämlich Kies abrutschen, wenn Personen zu nahe ans Ufer treten. An anderer Stelle, wo das Ufer flacher und mit Steinen versetzt ist, dürfen und sollen Kinder und Erwachsene bis zum Wasser gelangen und Tiere beobachten können. Dort besteht weiterhin kein Zaun.

Spezielle Beobachtungen

Wie jedes Jahr brüteten auch im Jahr 2024 Braunkehlchen im Kaltbrunner Riet. Vier Bruten konnten nachgewiesen werden. Drei in der Hüttenwiese und im Tönierriet, eine im Trockenriet. Besonders die erfolgreiche Brut im Trockenriet ist erfreulich, denn in den letzten Jahren brüteten dort keine Braunkehlchen mehr.

Dieses Jahr hat ein Wachtelkönig im Amadriet die Ornithologen in helle Aufregung versetzt. Der Wachtelkönig ist eine vom Aussterben bedrohte Art. Die Männchen rufen laut und rätschend, wohingegen die Weibchen nicht zu hören sind. Erstmals seit vielen Jahren wurde wieder ein Männchen im Kaltbrunner Riet nachgewiesen. Es hielt sich im Juni während einiger Wochen im Riet auf.

Öffentlichkeitsarbeit und Arbeitseinsätze

Im Jahr 2024 wurden fünf öffentliche Veranstaltungen angeboten. Seit der Moorregeneration und der ökologischen Aufwertung beim Entensee im Herbst 2022 und Frühjahr 2023 werden jährlich Exkursionen angeboten, an denen die Entwicklung der Flächen thematisiert wird. Dieses Jahr luden wir im März und September zur Exkursion «Vogelbeobachtungen Flutwiese» ein. Der Einladung folgten im Frühjahr über 40 Personen, im Herbst waren es rund 10.

Am Generationentreff Riettag wurden Vo-
gelexkursionen angeboten und erstmals auch eine spirituelle Körperarbeit: Qi Gong im Riet.

Auch für Kinder gab es ein grosses Angebot an Aktivitäten in der Natur. Im Mai fand die Kinderexkursion über Riedvögel statt und an der Nacht der Frösche konnte dem Laubfroschkonzert gelauscht werden. Der Infopavillon war von Mitte März bis Juni besetzt. Das Infoteam hat jeweils Besuchende über aktuelle Beobachtungen im Riet informiert und die Ausstellung betreut.

An dieser Stelle danken wir dem ganzen Infoteam herzlich für die Betreuung des Infopavillons und für die kompetent geleiteten Exkursionen für Rietbesuchende.

Auch dieses Jahr wurde Pro Natura tatkräftig von Schulklassen und privaten Gruppen bei der Rietpflege unterstützt. Wir danken allen herzlich für das Handanlegen im Riet.



Riettag: Qi Gong (oben); Kinder vergleichen ihre Sprungkraft mit verschiedenen Tierarten (unten).



Die Kanti Wattwil hat tatkräftig bei der Heckenpflege mitgeholfen. (Fotos S. 4: Pro Natura SGA)